

Megalithobjekte im Grossraum Bremgarten – Wohlen (AG)



Juli 2013

Version 1.4

Richard Walker, Rifferswil

Inhalt

1	Einleitung.....	2
1.1	Ziel dieser Publikation	2
1.2	Allgemeine Bemerkungen zu den Objekten der Region	2
1.3	Objekte in der weiteren Umgebung	3
1.4	Megalithischer Vergleich zum Knonauseramt.....	3
2	Übersichtsplan	4
3	Objekte Gemeinden Bremgarten und Wohlen	5
3.1	Bremgarten Isenlauf, Ringstrasse	5
3.2	Erdmannlistein, Wohlen	6
3.3	Bettlerstein, Wohlen	7
3.4	Steinkreis Wohlen Häsleracher	8
3.5	„Altarstein“ Wohlen Althau	13
3.6	Visierspaltanlage Wohlen Althau.....	14
4	Objekte Gemeinde Niederwil (AG).....	15
4.1	Doppelplatte Niederwil Zeghau	15
4.2	Objektgruppe Niederwil Hooneri – Standortüberblick	16
4.3	Standort 1	17
4.4	Standort 2	17
4.5	Standort 3	19
4.6	Standort 4	20
4.7	Standort 5	23
4.8	Standort 6	23
4.9	Standort 7	27
4.10	Standort 8	29
4.11	Standort 9	30
4.12	Standort 10	30
5	Objekte Gemeinde Hägglingen Rothübel.....	31
5.1	Standortüberblick.....	31
5.2	Standort 1 „Wolfhüslistein“	32
5.3	Standort 2	36
5.4	Weitere Standorte.....	38
6	Literatur und Internet	39

1 Einleitung

1.1 Ziel dieser Publikation

Im Gegensatz zur entsprechenden Publikation über das Knonauseramt [8], will diese Schrift kein Inventar sein. Vielmehr soll hier ein möglichst repräsentativer Eindruck über das eindruckliche, „megalithische Potential“ dieser Region vermittelt werden. Es gibt hier zweifellos noch viel zu entdecken. Besten Dank an alle, welche in irgendeiner Form dazu beigetragen haben!

1.2 Allgemeine Bemerkungen zu den Objekten der Region

Bezüglich „möglicher Megalithstätten“ beschränkte sich hier die Wahrnehmung einer breiten Öffentlichkeit, bis nach der Jahrhundertwende, auf zwei Grossobjekte. Um den *Erdmannlistein*, sowie den *Bettlerstein*, der ca. 340m entfernt und fast genau südlich davon liegt, ranken sich seit langem zahlreiche Sagen. Diese Objekte sind auch Forschungsgegenstand mehrerer Amateurforscher. So wird – oft auch polemisch – darüber debattiert, ob diese Blockformationen Zufallsprodukte des eiszeitlichen Gletscherrückzugs oder anthropogene Zeugen einer vorchristlichen Kultur seien. So entstanden auch zahlreiche Hypothesen, über welche zum Teil auch in der Lokalpresse berichtet worden ist. Um die Erforschung und den Erhalt des *Erdmannlisteins* kümmerte sich eine gleichnamige Interessengemeinschaft und sogar eine Haltestelle der Bahnstrecke Bremgarten – Wohlen trägt diesen Namen.

Diese Perspektive wurde dann im Jahre 2001 durch den spektakulären Fund der Grossmenhire von Bremgarten Isenlauf erweitert, welche beim Aushub für einen Siedlungsneubau zum Vorschein kamen.

2007 meldete Albert Fischer von Rudolfstetten dem inzwischen leider verstorbenen Wolfgang Tross, mehrere Objekte auf einer Moräne oberhalb Niederwil (AG). Die folgende Begehung, bei der neben dem Entdecker auch Wolfgang Tross, Dr. Helen Wider, der Verfasser, sowie weitere Personen teilnahmen, ergab dann Erstaunliches. Unter anderem kam auf einer Hügelkuppe, versteckt in dichtem Jungwuchs, der bisher mit Abstand eindrucklichste noch erhaltene Steinkreis der Schweiz zum Vorschein (Titelblatt).

2008 erfolgte mit Wolfgang Tross eine weitere Begehung auf dem Rothübel, westlich oberhalb des Weilers Rüti. Dabei wurde der seit langem bekannte, in einen Cromlech eingebettete „Wolfhüslistein“ besichtigt. Weiter, ca. 150m östlich davon, liegt ein markantes Blockmuster mit Steinreihe, wie es auch für das Knonauseramt charakteristisch ist. Noch weiter östlich sind uns auf dem Grat diverse kleine, typischerweise mit ca. faustgrossen Steinen gepflästerte Flächen aufgefallen. Solche Strukturen haben wir in der ganzen Nordschweiz, sowie im angrenzenden Ausland gesehen. Hier vermuten wir, dass es sich um prähistorische Grabstellen handelt [13].

Konny Brunner von Villmergen hat die Koordinaten von zahlreichen Steinsetzungen in diesem Gebiet aufgenommen. Dazu gehört auch ein Steinkreis, den ich im Nachgang an die Besichtigung vom 26.3.2011 noch vermessen habe. An dieser Begehung waren, neben der Entdeckerin, auch Dr. Helen Wider, Alex Huber, Urs Binder (Steinkreis.ch), sowie der Verfasser beteiligt. Ein weiteres Objekt aus Konny Brunners Inventar ist der „Altarstein“ im Waldstück Althau.

1.3 Objekte in der weiteren Umgebung

Es existieren in der weiteren Umgebung dieser Region noch zwei weitere Objekte, welche hier nicht detailliert beschrieben sind.

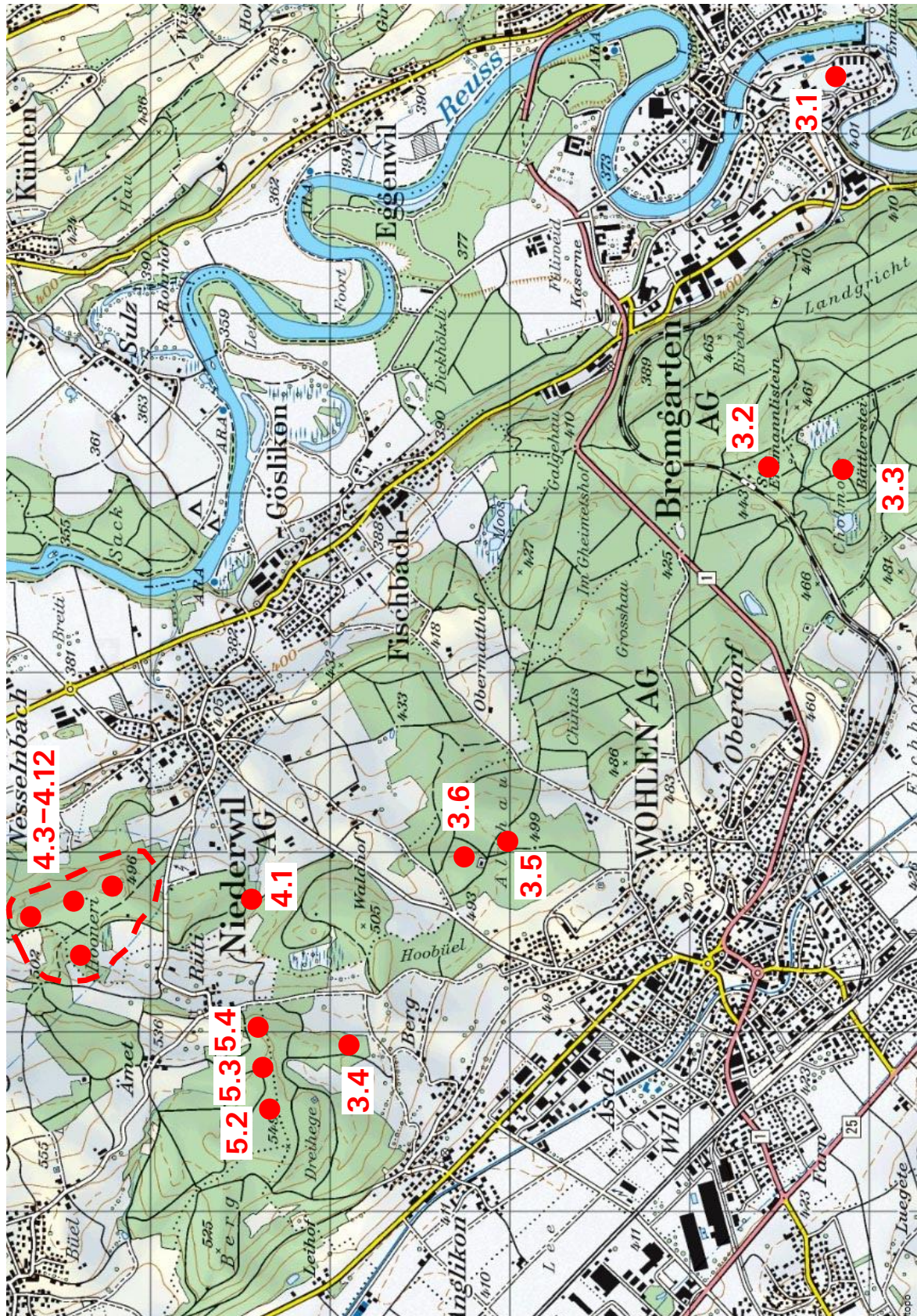
- Eine kurze Steinreihe bei *Busslingen, Vogelhölzli*, Koord. 666'000 / 251'600.
- *Oberlunkhofen Althau*, mit zahlreichen zwar authentischen, leider aber dilettantisch, d.h. nach „esoterischen“ Gesichtspunkten, „repositionierten“ Menhiren. Beschrieb siehe [8]. Koordinaten. 673'050 / 240'310.

1.4 Megalithischer Vergleich zum Knonauseramt

Ein solcher Vergleich ist schwierig, weil hier nur ein Querschnitt, aber kein Inventar vorliegt. Trotzdem fällt folgendes auf:

- Dieser „Cluster“ an Megalithobjekten zeigt vergleichbare Grösse wie derjenige im Knonauseramt. Die *Objektdichte* ist dort, speziell zwischen Aeugst a. Albis und Mettmenstetten, jedoch ungleich höher.
- Einzelne Blockformationen oder „Muster“ sind hier ähnlich gesetzt wie im Knonauseramt. Auch hier sind gepflästerte, mutmassliche Grabstellen zu finden.
- Einzelne Objekte erscheinen hier wesentlich „spektakulärer“, so z.B. der Steinkreis von Niederwil, das dolmenähnliche Objekt *Erdmannlistein* oder die neu entdeckten Menhire von Bremgarten Isenlauf.
- In dieser Region fehlen bisher lange Steinreihen mit grossen Blöcken. Eine relativ kurze, mit vergleichbarem Habitus, existiert nur in Busslingen – Vogelhölzli Koord. 666'000 / 251'600 (hier nicht kommentiert).
- Einzelne Objekte zeigen archäoastronomisch relevante Ausrichtungen. Vorherrschend, speziell im Raum Niederwil/Hägglingen, sind Azimute, gerichtet auf die grossen Mondwenden.

2 Übersichtsplan



3 Objekte Gemeinden Bremgarten und Wohlen

3.1 Bremgarten Isenlauf, Ringstrasse

Koord.: . 668'340 / 244'190

Beim Aushub für einen Siedlungsneubau an der Ringstrasse in Bremgarten/Isenlauf, kamen zahlreiche, spektakulär wirkende Granitblöcke, zum Teil mit typischer Menhirform, zum Vorschein. Den umgehend herbeigeeilten und zugezogenen Fachleuten wurde schnell klar, dass diese Anhäufung mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht zufällig entstanden sein kann. Dank der Initiative u. a. seitens der IG Erdmannlistein, blieb diese spektakuläre Sammlung von Menhiren erhalten und kann heute – wenn auch nicht mehr in Situ – auf dem Spielplatz der Siedlung besichtigt werden.



3.2 Erdmannlistein, Wohlen

Koord.: 666'190 / 244'430

Der *Erdmannlistein* (Koord. 666'190 / 244'430) liegt innerhalb der grossen Waldfläche zwischen Wohlen und Bremgarten (AG) und ist sicherlich das imposanteste Einzelobjekt dieser Region. Ein grosser, pyramidenförmiger Felsblock ruht hier bemerkenswert genau ausgerichtet, auf zwei Widerlagerblöcken und bildet so eine Dolmen-ähnliche Grossblock-Gruppe. Es scheint mir sehr unwahrscheinlich, dass die Entstehung dieser ausgesprochen ästhetisch wirkenden Konfiguration allein dem Reussgletscher zugeschrieben werden kann. Dem widerspricht auch die präzise Gestaltung der Auflager für den „Deckstein“, welche eher auf intelligente Planung als auf ein Zufallsprodukt des glazialen Schmelzprozesses verweist. Ein weiteres Argument ist die ausgesprochen prominente Hügellage, umstellt von diversen peripheren Blöcken. Verblüffend ist auch die Ähnlichkeit mit ähnlichen Objekten in Grossbritannien. Hier ein Designvergleich des Erdmannlisteins (oben), mit dem etwas kleineren *Proleek Dolmen* an der irischen Ostküste, der allerdings, auf dem Bild nicht sichtbar, aus drei Auflagerblöcken besteht.



Um dieses Objekt und den benachbarten Bettlerstein ranken sich viele Sagen. In den letzten Jahrzehnten erfolgten zudem zahlreiche Untersuchungen, welche entsprechend viele Hypothesen erzeugten. Stellvertretend sei hier nur der „Wolfs- oder Fuchskopf“ genannt, den die Sonne jeweils am Abend der Tag- und Nachtgleichen beim Durchscheinen des Objektes auf einen östlich positionierten, seitlichen Menhir projiziert (Georg Brunner, Schwerzenbach [20]).

Bemerkung zur Infotafel

Die Informationen auf der lokalen Infotafel sind leider mit grosser Vorsicht zu geniessen. Dass damals das *unscheinbare* Sternbild *Kreuz des Südens* am Horizont sichtbar gewesen sein soll, lässt sich, unter Berücksichtigung der Präzession, für die Zeit vor ca. 3000 v. Chr. tatsächlich nachweisen. Die Sichtbarkeit dieses *Fixsternobjektes* ist jedoch, wie bei allen anderen auch, rein jahreszeitabhängig gewesen. Bei der aufgeführten Periodizität von 18.5 Jahren liegt offensichtlich eine Verwechslung mit Parametern der Mondbahn vor. Die Kulmination des Gestirns muss zudem zwingend exakt im Süden erfolgen und nicht im Südosten über dem Glärnisch-Massiv. Der heutige, unverhältnismässig hohe Bekanntheitsgrad dieses unscheinbaren Sternbildes, beruht auf Legenden der Seefahrerromantik, welche erst seit dem 17. Jhd. entstanden sind. Deshalb ist das „Kreuz des Südens“ auch auf den Nationalflaggen von Australien und Neuseeland zu finden. Es ist niemals so auffällig wie der offene Sternhaufen der Plejaden, welcher mit grosser Wahrscheinlichkeit auf der Nebrascheibe abgebildet ist.

3.3 Bettlerstein, Wohlen

Koord.: 666'150 / 244'110

Ca. 350m südlich des Erdmannlisteins liegt der Bettlerstein, eine spektakuläre, schräg gestellte Felsplatte, welche mit einem zusätzlichen, tief im Moränenmaterial steckenden Block, aus bestimmten Perspektiven einen markant V-förmigen Anblick bietet. Die Deutung als Megalithobjekt ist hier schwierig. Solche durch die Platte gebildeten Überhänge oder „Abris“ sind archäologisch relevant, da sie Schutz vor Nässe und Kälte boten und daher häufig Fundstellen von Siedlungsspuren sind.



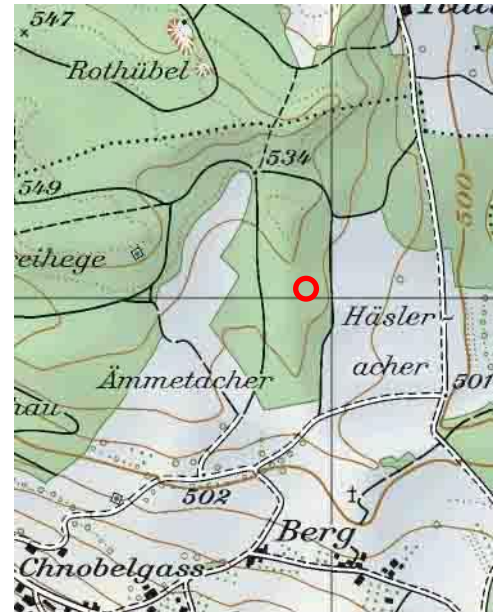
3.4 Steinkreis Wohlen Häsleracher

Koord. 662'930 / 246'910

Auf dem Gemeindegebiet von Wohlen, in einem Waldstück nördlich des Weilers „Berg“, steht ein eindrücklicher, ovaler Steinkreis mit ca. 10m Durchmesser, von dem heute noch fünf Menhire erhalten sind. Ob er so vollständig ist, oder ursprünglich aus noch mehr Blöcken bestand, ist momentan noch unklar.

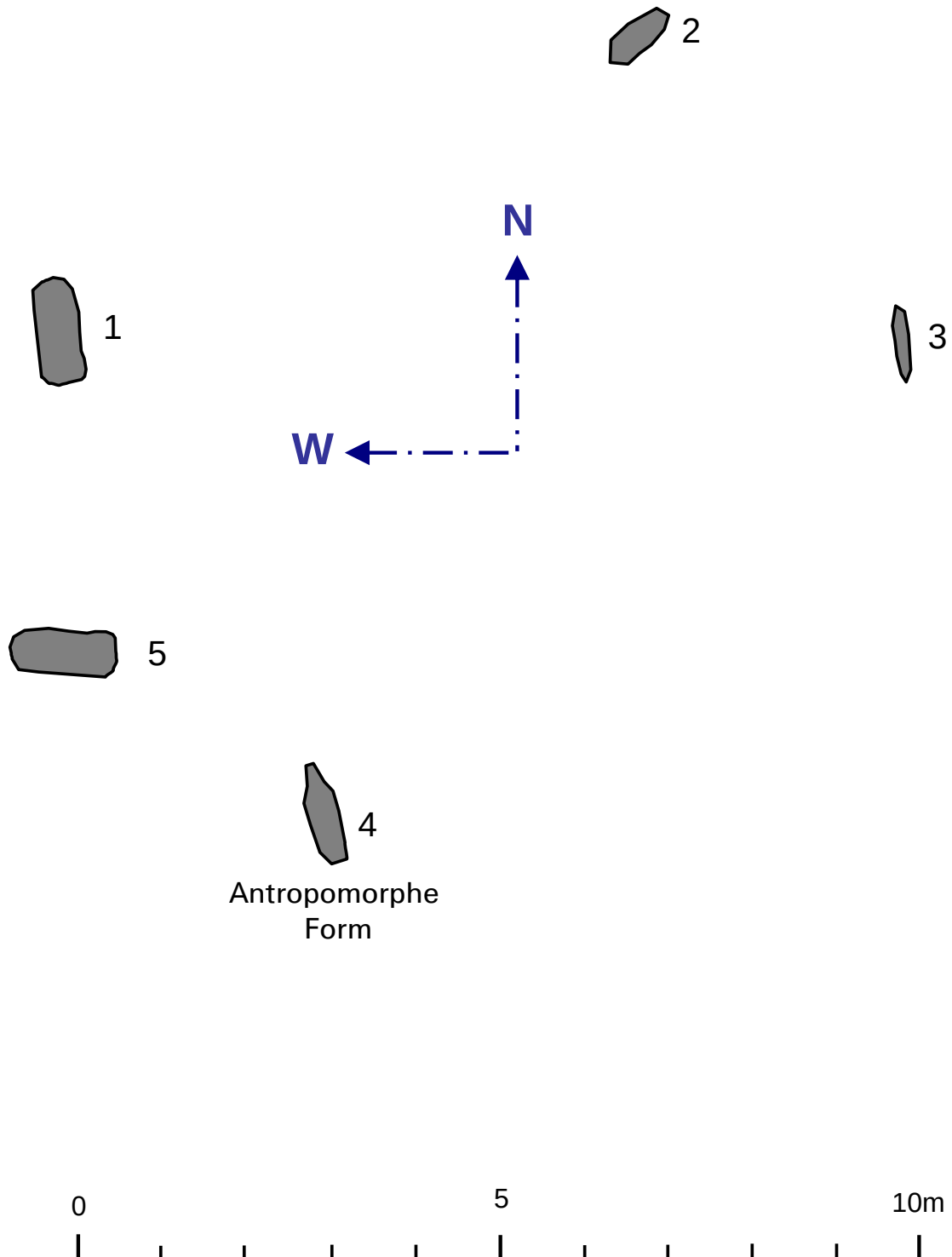
Auffällig ist die antropomorphe Stele Nr. 4, welche in ähnlicher Form – allerdings wesentlich grösser und gleich mehrfach – in der Steinsetzung von Yverdon Clendy zu sehen sind. Dieser Menhir wurde bereits durch Greti Büchi dokumentiert.

Archäoastronomisch sind keine auffälligen Ausrichtungen vorhanden. Ebenso fehlen hier in der weiteren Umgebung peripher platzierte Menhire, welche solche Visuren bezüglich des Kreismittelpunktes markieren würden. Aussergewöhnlich für eine solche Steinsetzung ist hier der ausgesprochen weiche Boden.



Planskizze

Die folgende Planskizze basiert auf einer rudimentären Vermessung mit Peilkompass und Laser Distanzmesser. Sie sollte aber die Proportionen dieser eindrücklichen Anlage deutlich machen.



Antropomorphe
Form

Wohlen Häsleracher

Planskizze Steinkreis

Koord. 662'930 / 246'910 missweisende Kompassazimute
Messmittel: Thommen Prisma-Kompass und Leica Laser Disto A5,
Aufgenommen 9.3.2013, Richard Walker,
Revidiert: 9.4.2013, 6.5.2013

Fotos

Links: Menhir 5, rechts Menhir 1



Links: Menhir 1, rechts Menhir 5, im Hintergrund Menhir 2 (Pfeil)



Menhir 2



Menhir 3



Der antropomorphe Menhir 4



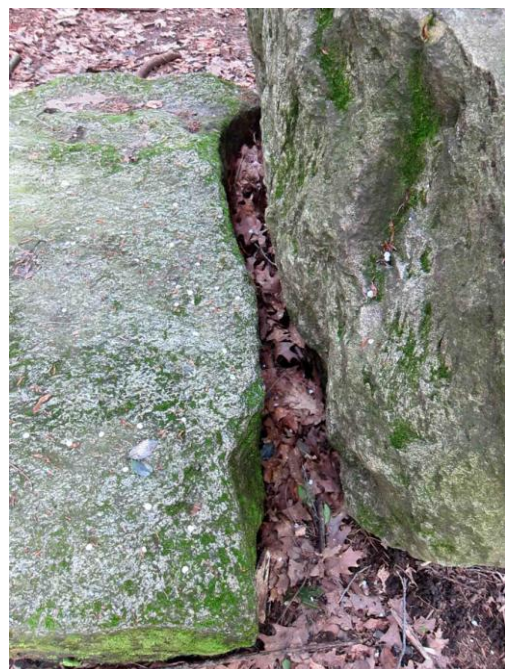
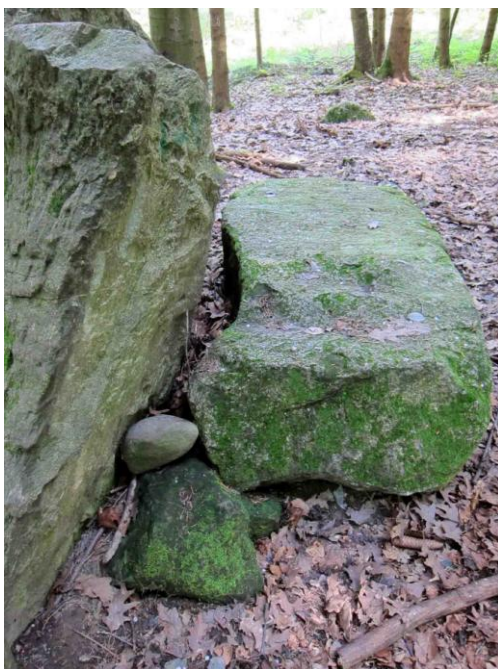
3.5 „Altarstein“ Wohlen Althau

Koord. 664'000 / 246'080

Ca. 100m südöstlich des grossen Lagergebäudes steht ein aussergewöhnliches Blockobjekt, welches den Eindruck eines „Altarsteins“ vermittelt. Es besteht aus einem liegenden, mutmasslich behauenen Quader mit den Abmessungen ca. 170x70x40cm. Getrennt durch einen schmalen Spalt steht östlich davon ein ca. 150cm hoher, scheinbar halbiertes, pyramidenförmiger Block, welcher auf der dem Quader zugewandten Seite eine ~senkrechte Fläche aufweist.



Die Ausrichtung des Spaltes zeigt mit 136° auf die *Grosse Südliche Mondwende*. In der südöstlichen Verlängerung der Quaderachse steht, in ca. 4m Abstand, ein kleiner, pyramidenförmiger Block.



3.6 Visierspaltanlage Wohlen Althau

Koord. 663'915 / 246'260

Auf der flachen Hügelkuppe, ca. 100m nordwestlich des Lagergebäudes, steht eine mutmassliche Visierspaltanlage. Die Linie verläuft zwischen den Flächen einer einigermaßen aufrecht stehenden Platte und einem pyramidenförmigen Block, sowie in ca. 4m Abstand in südöstlicher Richtung, über einen Visierblock. Die Situation auf der Hügelkuppe würde hier die Beobachtung beider Richtungen erlauben – das Azimut von $\sim 136^\circ$ ist auf die Grosse Südliche Mondwende ausgerichtet.

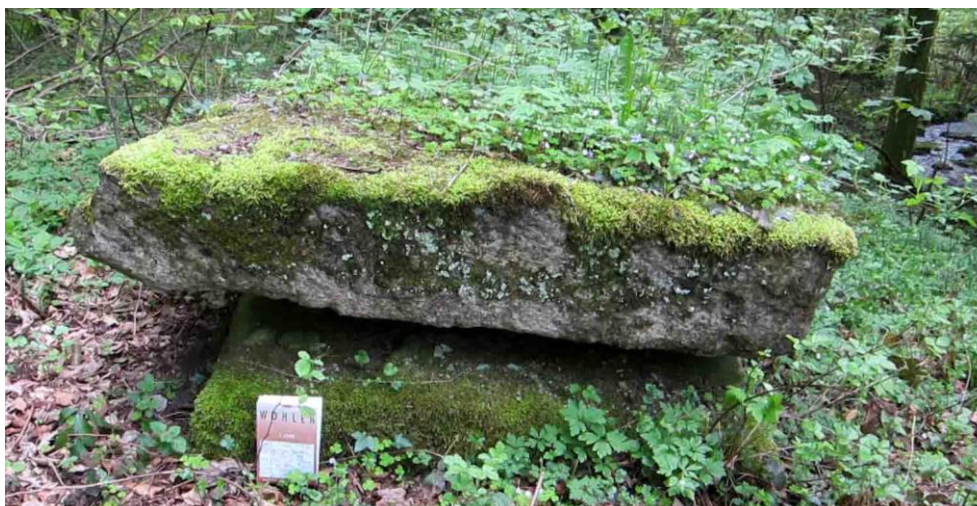


4 Objekte Gemeinde Niederwil (AG)

4.1 Doppelplatte Niederwil Zeghau

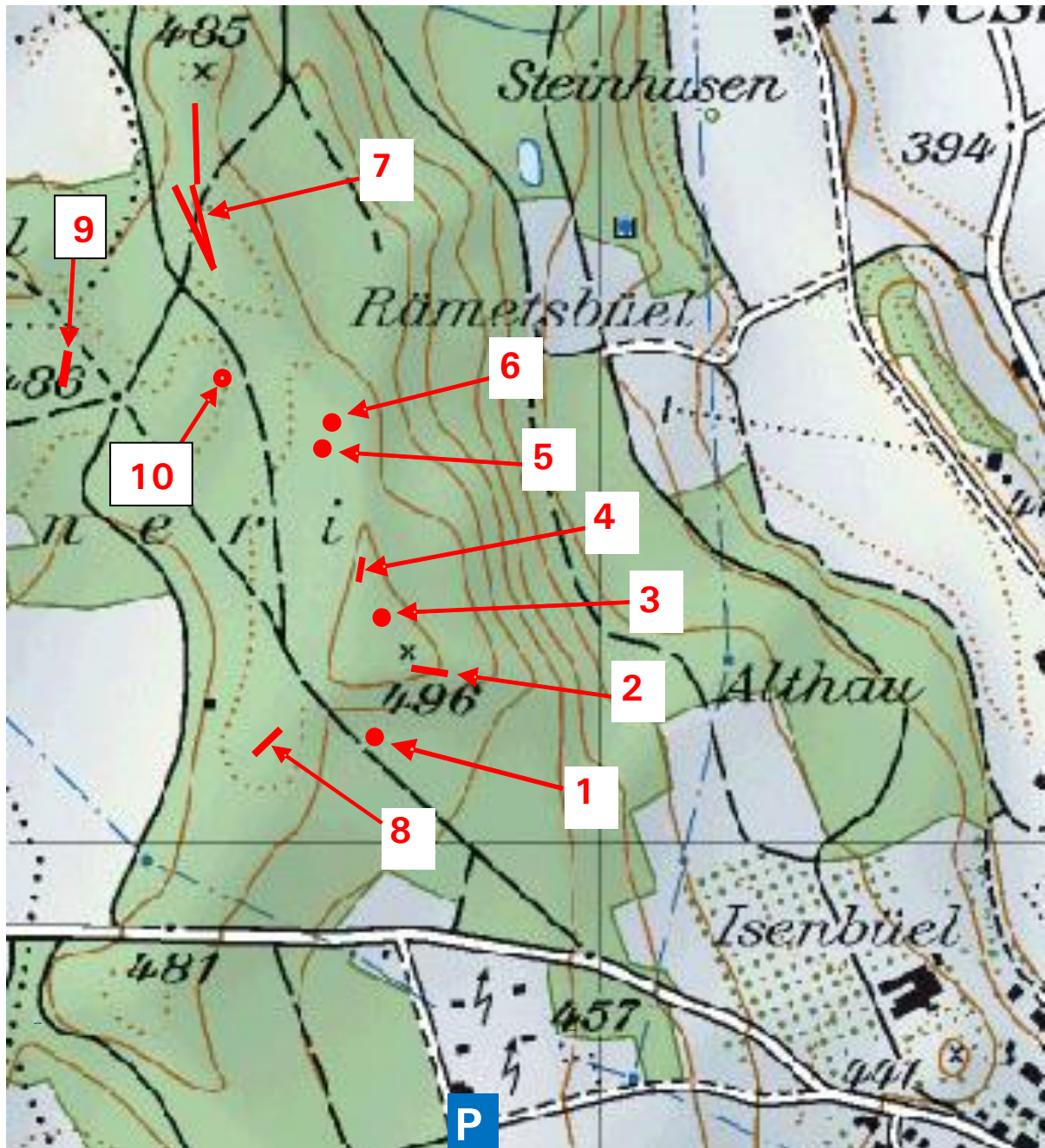
Koord. 663'780 / 247'460

Beim Absuchen des Gebietes bin ich auf ein rätselhaftes, offensichtlich anthropogenes, Objekt gestossen – möglicherweise ist es ein sog. *Gnappstein* [8]. Abmessungen ca. 2.5x1.8x0.4m. Er lässt sich allerdings rein manuell nicht bewegen.



4.2 Objektgruppe Niederwil Hooneri – Standortüberblick

Diese dichte Ansammlung unterschiedlicher Objektklassen zeigt gewisse Parallelen zur Seitenmoräne unterhalb von Aeugst a. Albis. Auch dort weisen kleine gepflasterte Flächen auf mögliche Grabstellen hin.



4.3 Standort 1

Koordinaten: 663'780 / 248'100

Mehrere grosse Blöcke, scheinbar chaotisch abgelagert. Ob diese von einer zerstörten Steinsetzung oben auf dem Hügel stammen könnten ist unklar.



4.4 Standort 2

Koordinaten: 663'860 / 248'160

Mehrere Blöcke und eine grosse Platte mit einer auffälligen, schalenförmigen Vertiefung liegen auf dem Grat, der von Pkt. 496 aus in südöstlicher Richtung verläuft. Sie bilden eine etwa 30 m lange Linie mit einem Azimut von ca. 111° . Ob dies verstürzte Menhire eines Alignements oder Überreste eines zerstörten Dolmens sein könnten, lässt sich nicht nachweisen. Die auffällige grosse Platte (ca. 3 m x 2.5 m) scheint an einem Ende (hangabwärts) dachziegelartig zugespitzt. Die schalenartige Vertiefung in der Mitte könnte anthropogen sein.





Freigelegte, ziegelartige Platte mit schalenförmiger Vertiefung in der Mitte

4.5 Standort 3

Koordinaten: 663'800 / 248'210

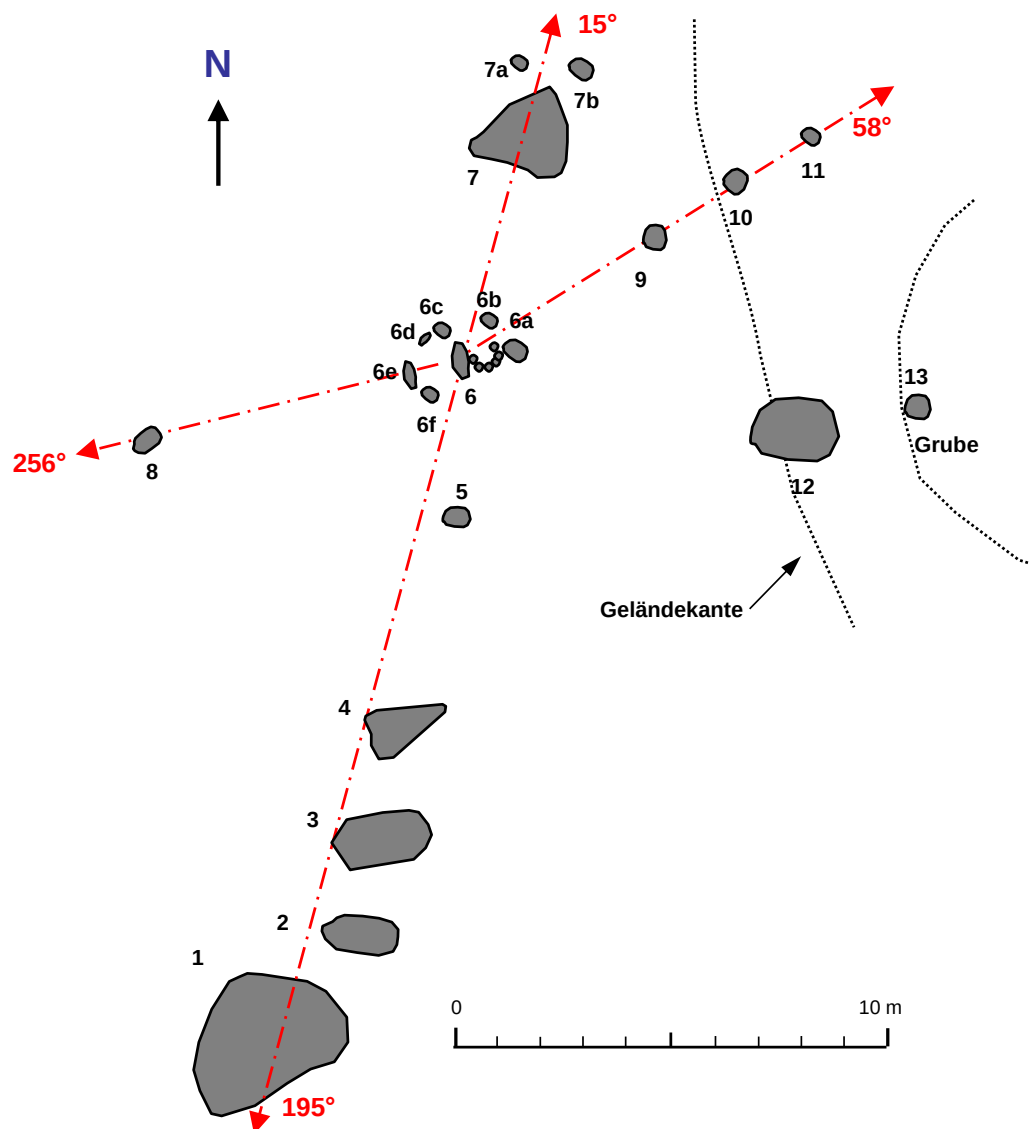
Auf dem Plateau, ca. 60 m nördlich von Pkt. 496, liegen mehrere auffällige Blöcke, welche kein klares Muster bilden. Ob dies Überreste einer zerstörten, kreisförmigen Cromlech-Struktur sein könnten, lässt sich nicht nachweisen. Es scheint aber immerhin wahrscheinlich, dass die auffällige, hochkant gestellte Platte absichtlich so gesetzt wurde und vielleicht im Laufe der Zeit etwas in Schiefelage geraten ist.



4.6 Standort 4

Koordinaten: 663'800 / 248'250

Das Zentrum dieser Steinsetzung bildet eine ca. 20 m lange und schwach bogenförmig verlaufende Blockreihe, welche zwei grosse Findlinge (1 und 7) verbindet. Im südlichen Teil ist sie eng gesetzt, im nördlichen- eher spärlich. Dafür läuft sie dort zentral durch ein „dekoratives“, halbkreisförmiges Blockmuster, wie es auch häufig bei ähnlichen Objekten im Knonaueramt zu sehen ist. Hier kam knapp unter der obersten Humus- und Laubschicht ein eingelagertes, mosaikartiges Kreisfragment aus sehr kleinen Blöcken zwischen Zentralblock und Peripherie zum Vorschein. Für eine Feuerstelle sind diese ca. faustgrossen Steine viel zu klein und zu flach. Zudem kamen keine Holzkohlenreste zum Vorschein.



Grobanalyse der Azimute: Die Hauptreihe ist nur sehr grob N-S ausgerichtet. Bezogen auf den mathematischen Horizont würde 59° (58°) dem Sonnenaufgang ca. 1 Monat vor und nach Sommersonnenwende entsprechen, 255° (256°) dem Sonnenuntergang 2 Monate vor und nach Sommersonnenwende. Trotz der geringen Differenzen scheint diese Deutung spekulativ, infolge der eher diffus markierten Azimute.

Als Hypothese für die leichte Bogenform der Hauptreihe käme in Frage, dass die drei plattenförmigen Menhire 2, 3 und 4 seitlich weggekippt sind. Block 4 weist eine typische, zugespitzte Menhirform auf. Die punktierte Linie auf der *obigen* Planskizze markiert ungefähr die Grenze des Plateaus. Östlich davon fällt das Gelände mittelsteil ab. Infolge Erosion musste sich im Laufe der Zeit diese Kante wohl etwas nach Westen verschoben haben, was auch an Rutschungen sowie am schiefen Wachstum einzelner Bäume gesehen werden kann. Blöcke 10 und 11 stehen eventuell deshalb bereits im östlichen Abhang.

Alignementachse mit polygonalem Blockmuster (Blick von Block 7 Richtung Süd)



Südlicher Teil der Steinreihe



Mutmasslich zugespitzter Menhir



Halbkreisförmiges, polygonales Blockmuster mit Zentralblock.

Eingelagertes, mosaikartiges Kreisfragment aus sehr kleinen Blöcken zwischen Zentralblock und Peripherie (linke Bildhälfte und Detail unten, Kugelschreiber zum Grössenvergleich). Schwarz zu sehen ist hier nasser, freigelegter Humus und nicht alte Holzkohlenreste.



4.7 Standort 5

Koordinaten: 663'750 / 248'370

Grubenförmige Vertiefung, auffällig umstellt von grossen Blöcken, Deutung unklar. Struktur könnte auch jüngeren Datums sein, z.B. mittelalterliche Grube zur Gewinnung von Steinblöcken. Dieses Objekt könnte aber auch mit dem ca. 30 m nördlich gelegenen Cromlech bei Standort 6 zusammenhängen (siehe unten).



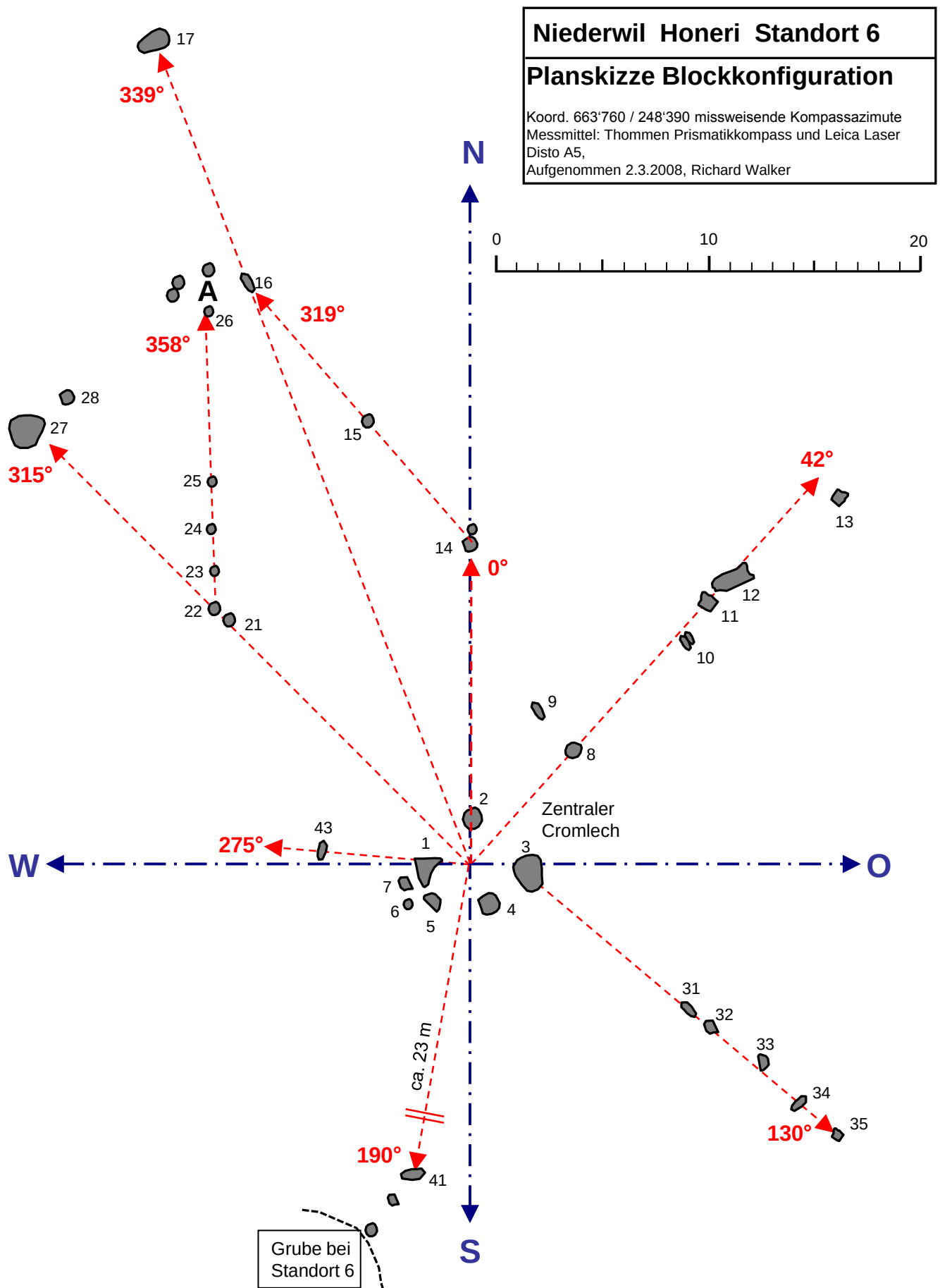
4.8 Standort 6

Koordinaten: 663'760 / 248'390

Zentrales Element bildet hier, prominent auf der Hügelkuppe plziert, eine ovale Cromlech-Struktur aus z.T. hochkant gestellten, stattlichen Blöcken. Nach entfernen von dichtem Gestrüpp manifestierte sich erst die Ästhetik dieses Steinkreises, welcher in der „Kategorie Cromlech“ wohl zu den eindrücklicheren Megalithobjekten der Schweiz zählen dürfte. Dass es sich hier um ein eiszeitliches Zufallsprodukt handeln könnte, ist ausgeschlossen.







Der zentrale Cromlech ist Ausgangspunkt einiger radial verlaufender Alignements, wie es auch bei diversen Objekten im Knonaueramt zu sehen ist. Das 130° Alignement ist als einziges nicht auf das Zentrum sondern auf Block 3 ausgerichtet. Dies macht Sinn, da man dieses, gesetzt im steileren Abhang, vom Zentrum aus kaum sehen kann. Weiter fällt auf, dass die Alignements erst in grösserer Distanz vom Zentrum beginnen, dort dann aber ziemlich dicht gesetzt sind.

In der näheren Umgebung des Cromlech liegen peripher viele weitere Blöcke, welche weder Reihen noch deutliche Muster bilden. Andere, vor allem plattenförmige, sind vermutlich noch im Waldboden versteckt. Die Azimute der auffälligeren, peripheren Einzelblöcke sind im Plan festgehalten. Dazu gehört auch Block 41, welcher seitlich der grubenförmigen Vertiefung von Standort 5 liegt.

Grobanalyse der Azimute:

Auffallend ist, dass hier die Nordrichtung (0° und 358°) gleich doppelt und ziemlich genau gesetzt ist. Die Südrichtung ist mit 190° nur sehr ungenau markiert. Mit Ausnahme der ebenfalls ungenau markierten Westrichtung (275°), fehlen jegliche Alignements in den Sektoren der Sonnenauf- und Untergänge und somit Markierungen der kultastronomischen Hauptachsen (Sonnenwenden und Äquinoktien).

In Frage kommt hier aber die Absteckung der grossen Mondwenden. Die Werte sind bezogen auf den mathematischen Horizont:

- Untergang grosses nördl. Mondextrem 315°, exakte Übereinstimmung mit 315°
- Aufgang grosses nördl. Mondextrem 45°, mässig gute Übereinstimmung mit 42°
- Aufgang grosses südl. Mondextrem 136°, nur ungenaue Übereinstimmung mit 130°
- 339° könnte nur ein stellares Azimut betreffen (sehr unwahrscheinlich).

Infolge dieser Azimutkorrelationen bereits von einem „Mondheiligtum“ o. ä. sprechen zu wollen, wäre ohne weitere Hinweise (z.B. Grabungsfunde) klar zu spekulativ. Im Vordergrund sind die peripheren Blöcke 8 und 9 sichtbar, im Hintergrund die Menhire des zentralen Cromlech.



4.9 Standort 7

Koordinaten: 663'630 / 248'570

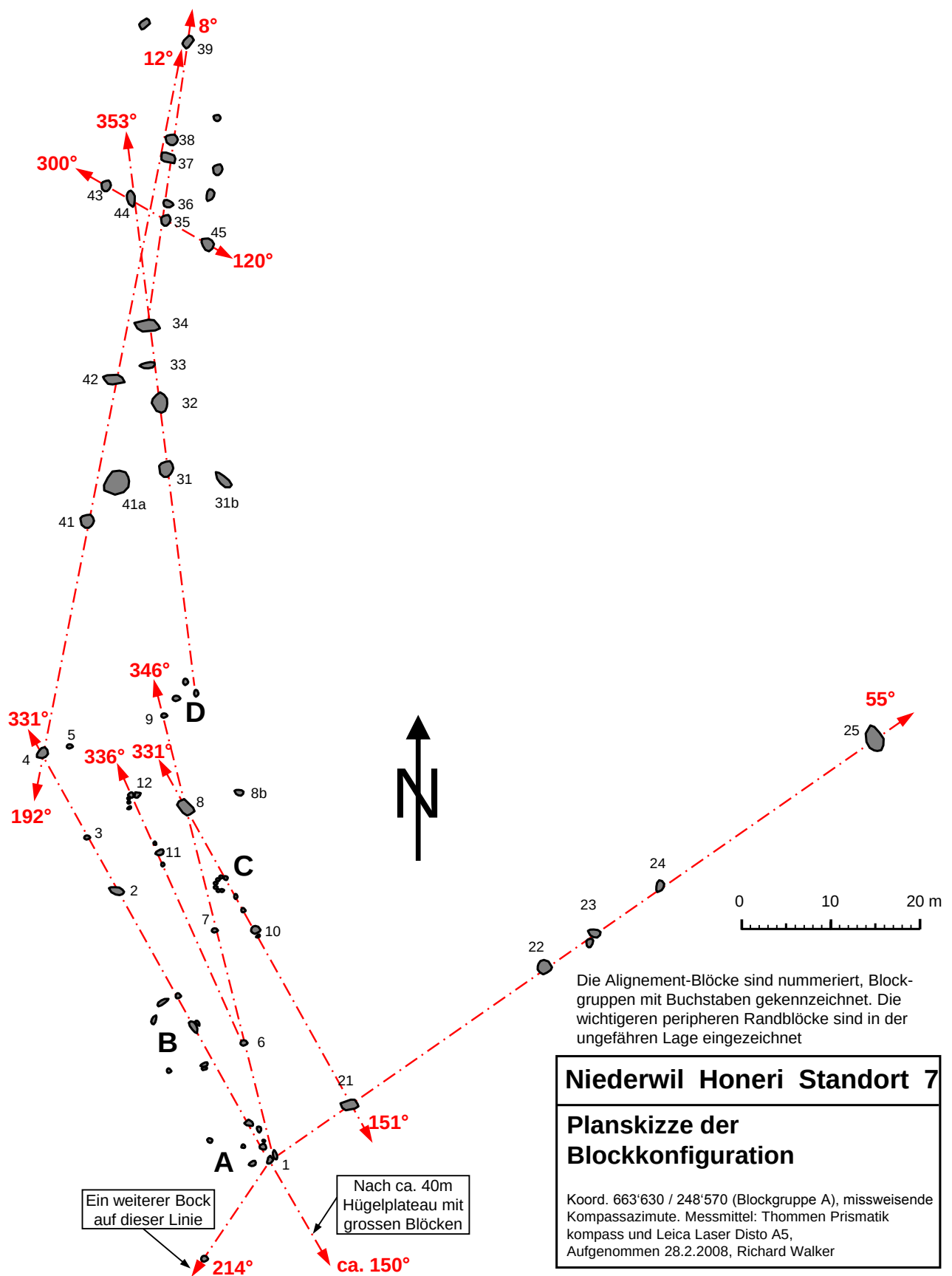
Eine Schar von scheinbaren Alignements, meist ausgehend von halbkreisförmigen Cromlech-Strukturen oder Blockmustern, bilden hier ein rätselhaftes, komplexes Layout. Möglich wäre auch, dass diese auf den ersten Blick chaotisch erscheinende Ansammlung auffallend grosser Blöcke, generell natürlichen Ursprungs ist und einzelne davon zur Bildung von Mustern und Reihen umplaziert worden sind. Die Form der Blockgruppen A und B kann auch im Knonauseramt beobachtet werden.

Blockgruppe A



Blockgruppe B





Grobanalyse der Azimute:

Hier überwiegen stark nördliche Azimute, welche klar ausserhalb der Sektoren für Mond- und Sonnenwenden liegen. Eine Ausnahme bildet das Azimut **55°**, ausgehend von Blockgruppe A, welches knapp südlich der theoretischen Aufgangsrichtung zur Sommersonnenwende (53°) verläuft.

4.10 Standort 8

Koordinaten: 663'700 / 248'080

Ca. 50 m lange Steinreihe, bestehend nur aus etwa 6 Blöcken. Sie beginnt oben auf dem Hügel mit einem „dolmenartig“ gesetzten kleinen Doppelblock und zieht sich in SW-Richtung (Azimut 206°) mit unregelmässigen Zwischenabständen von ca. 5 bis 20 m den Abhang hinunter.



4.11 Standort 9

Koordinaten: 663'520 / 248'420

Diverse, z.T. parallel und oft gebogen verlaufende Reihen aus kleinen Steinen und Steinwällen von max. ca. 30 m Länge.



4.12 Standort 10

Koordinaten: 663'660 / 248'430

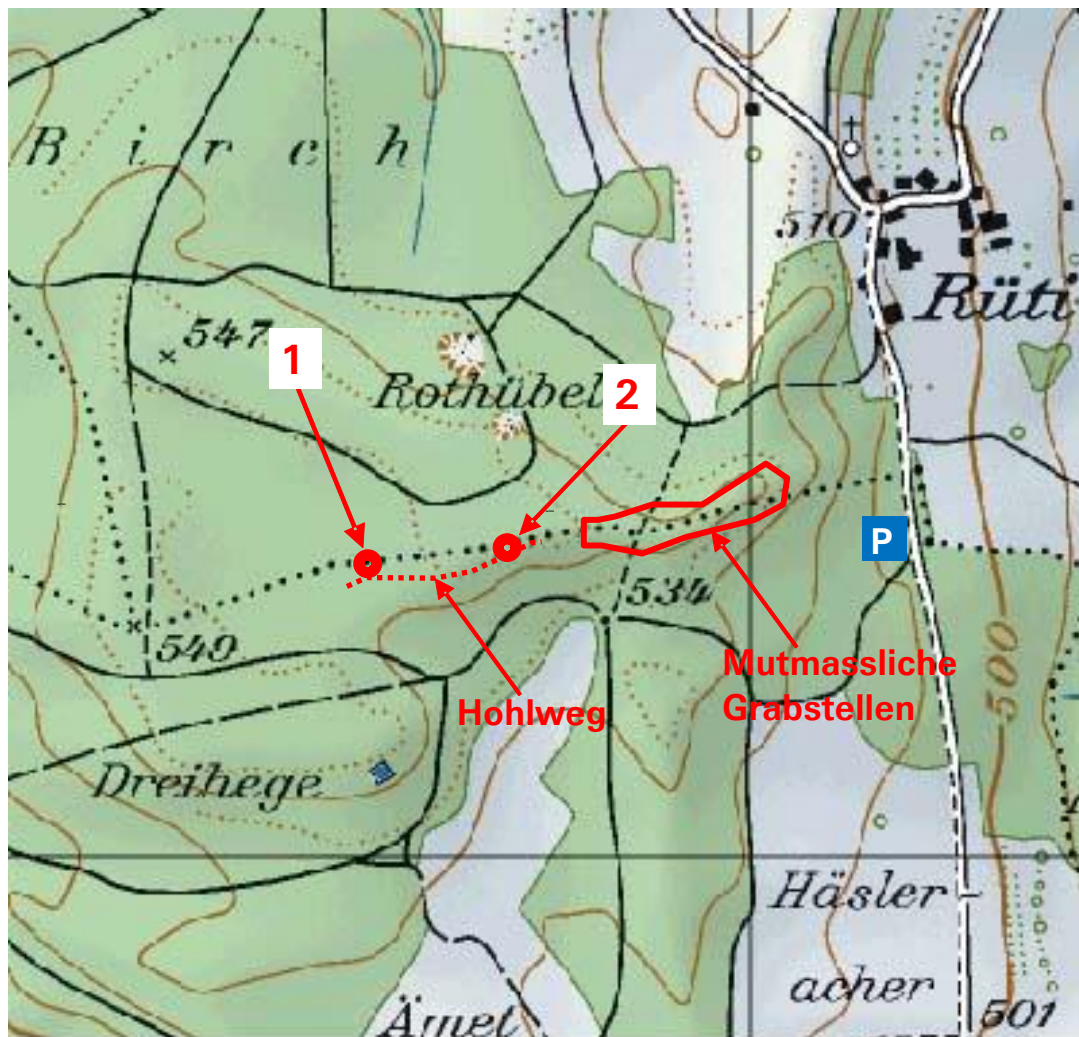
Bearbeiteter Granitfindling. Daneben ca. 2m tiefe Grube mit Durchmesser ~6m.



5 Objekte Gemeinde Hägglingen Rothübel

5.1 Standortüberblick

Diese Objekte zeigen gewisse Parallelen zu denjenigen auf der Seitenmoräne unterhalb von Aeugst a. Albis. Auch dort weisen kleine gepflasterte Flächen auf mögliche Grabstellen hin. Möglicherweise stehen hier sämtliche Standorte im Zusammenhang mit einer grossen Nekropole



5.2 Standort 1 „Wolfhüslistein“

Koordinaten: 662'730 / 247'310

Das zentrale und zugleich spektakulärste Element dieses Standortes wird im Volksmund „Wolfhüslistein“ genannt. Es ist eine ca. 2.5 m x 1.5 m messende Steinplatte (Block 1), welche zweifelsfrei anthropogene Bearbeitungsspuren trägt. Sie ist unterteilt mit einer 140 cm langen und ca. 33 – 37 cm breiten Rille, welche ziemlich genau in Ost-West Richtung verläuft. Der südliche Rillenrand ist ziemlich gerade, der nördliche verläuft leicht geschwungen. Beidseitig und parallel zur Rille verlaufend, sind zwei Reihen mit rechteckigen, linear ausgerichteten Sacklöchern angeordnet. Diese sind ca. 15 - 20 cm tief und weisen meistens einen flachen Boden auf. Der Schreiber ist kein Spezialist für solche Strukturen und kann daher keine Deutung vorlegen.

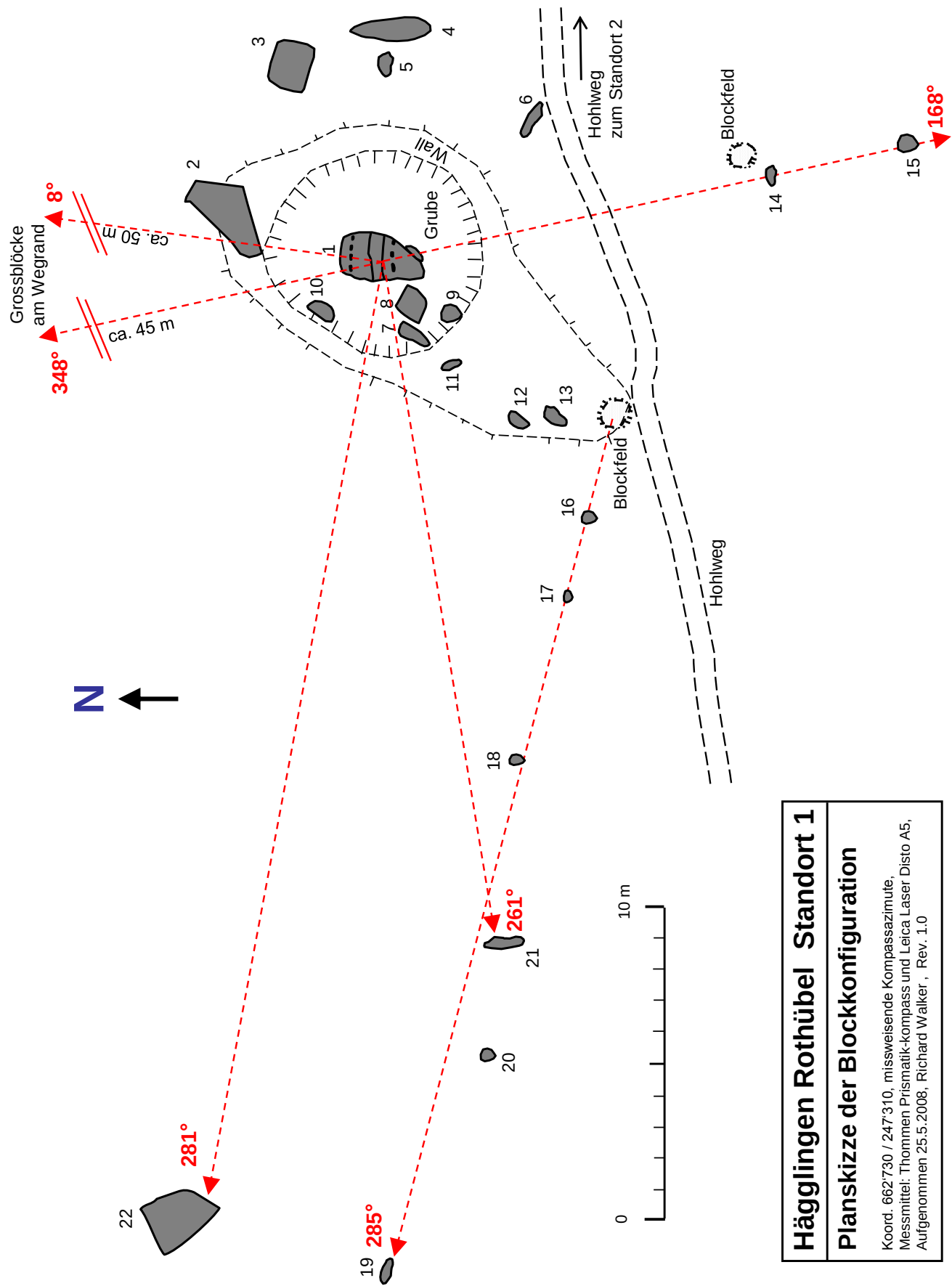
Diese Platte ruht inmitten einer kreisförmigen, grubenartigen Vertiefung, welche von einem flachen Ringwall umgeben ist. Das Ganze ist eingebettet in eine Cromlech-artige, kreisförmige Steinsetzung.

Die Länge des weissen Massstabes auf der Foto beträgt 140 cm. Osten ist oben, Westen unten.



Dieser Standort zeigt weiter nur zwei schwach ausgeprägte Alignements (Block Nr. 16 – 19 und 14 – 15), deren Azimute keinerlei archäoastronomische Deutung nahelegen. Dasselbe gilt auch für die Richtungen zu mehreren, entfernten Grossblöcken. Blockreihe 16 – 19 beginnt am höchsten Punkt des Standortes bei einem kleinen Blockfeld (möglicherweise, gepflästerte Grabstelle).

Die Hohlweg-artige Geländestruktur, welche die Standorte 1 und 2 zu verbinden scheint, tangiert hier das Objekt am südlichen Rand.



Hägglingen Rothübel Standort 1
Planskizze der Blockkonfiguration
Koord. 662'730 / 247'310, missweisende Kompassazimute, Messmittel: Thommen Prismatik-kompass und Leica Laser Disto A5, Aufgenommen 25.5.2008, Richard Walker, Rev. 1.0



Ansicht von SW: Zentrale Platte mit flacher Grube und umliegender Cromlechstruktur



Ansicht von NO



Ansicht der zentralen Platte von Osten. Die Rillenrichtung ist relativ genau Ost-West orientiert.

5.3 Standort 2

Koordinaten: 662'810 / 247'335

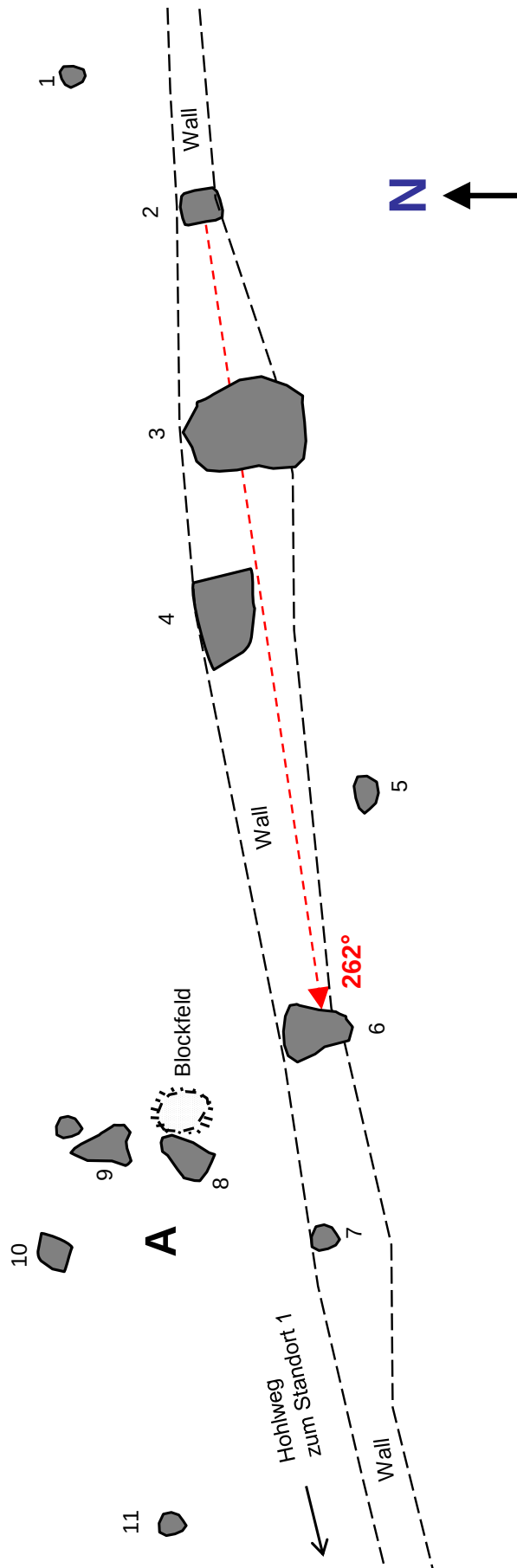
Dieses Objekt besteht aus einem ca. 20 m langen Wall, ungefähr in Ost-West Richtung verlaufend, mit mehreren eingelagerten, überdurchschnittlich grossen Blöcken. Es scheint, dass diese Struktur dem natürlichen Gratverlauf folgt und das gemessene Azimut keine archäoastronomische Deutung nahelegt. Am westlichen Ende befindet sich eine auffällige, polygonale Blockgruppe A. Von hier aus beginnt eine Hohlweg-ähnliche Struktur, welche sich bis zum Standort 2 erstreckt. Das gepflästerte Blockfeld bei A könnte eine Grabstelle sein.



Polygonale Blockgruppe A



Wall mit eingelagerten Grossblöcken, im Hintergrund die polygonale Blockgruppe



Hägglingen Rothübel Standort 2
Planskizze der Blockkonfiguration
Koord. 662°8'10" / 247°3'35", missweisende Kompassazimute, Messmittel: Thommen Prismatik-kompass und Leica Laser Disto A5, Aufgenommen 25.5.2008, Richard Walker, Rev. 1.0

5.4 Weitere Standorte

Folgt man von Standort 2 dem Gratverlauf in östlicher Richtung, sind noch an mehreren Stellen Blockansammlungen mit gepflasterten Flächen zu finden, welche auf mögliche Grabstellen hinweisen.



6 Literatur und Internet

- [1] Greti Büchi: *Megalithe im Kanton Graubünden*, 1996 Eigenverlag Greti Büchi, Forch
- [2] Ulrich und Greti Büchi: *Die Megalithe der Surselva Graubünden*, 2002 Eigenverlag Greti Büchi, Forch
- [3] Ulrich und Greti Büchi: *Die Bedeutung der Megalithforschung im Rahmen der Urgeschichte*, *helvetia archaeologica* 74, 1988
- [4] Stefan Hochuli: *Rätselhafte Steinreihe auf dem Chilchberg bei Risch*, Jahrbuch Tugium 2006
- [5] Benjamin Fässler, *Megalithweg Soloturn*. Für weitere Informationen siehe www.steinmuseum.ch
- [6] Georg Brunner: *Der sagenumwobene Erdmannlistein bei Wohlen*, *Helvetia Archäologica* Jg 44, 2013

Von der Website des Autors können auch folgende Doks heruntergeladen werden:

- [6] *Die Analyse archäoastronomischer Ausrichtungen*
http://www.ursusmajor.ch/downloads/analyse-archaeoastronomischer-azimute-vers-3_5.pdf
- [7] *Berechnungstool Archäoastronomie*
http://www.ursusmajor.ch/downloads/berechnungstool-archaeoastronomie-vers-2_0.xls
- [8] *Stonehenge im Säuliamt*
http://www.ursusmajor.ch/downloads/megalith-saeuliamt-internet-ausgabe-v-1_2.pdf
- [9] *Stonehenge im Säuliamt - Ergänzungen*
http://www.ursusmajor.ch/downloads/megalith-saeuliamt-ergaenzungen-vers-5_4.pdf
- [10] *Megalithobjekte am Westufer des Neuenburgersees*
http://www.ursusmajor.ch/downloads/neuenburgersee-westufer-v1_2.pdf
- [11] *Megalithanlage Freibad Freienbach*
http://www.ursusmajor.ch/downloads/megalithanlage-freibad-freienbach-v-2_0.pdf
- [12] *Megalithanlage Ufenau West*
<http://www.ursusmajor.ch/downloads/megalithanlage-ufenau-west-v-2.0.pdf>

Bei mir kann als Pdf bezogen werden:

- [13] Alex Huber, Richard Walker: *Mutmassliche Grabstellen in Verbindung mit Megalithanlagen – Diskussion möglicher Zusammenhänge*.

Weitere Websites und Links:

- [20] Georg Brunner: *Der Erdmannlistein – Ein Monument mit einem einzigartigen Lichtspiel*. http://www.erratiker.ch/Doku/erdmannlistein_brunner.pdf

www.erratiker.ch

www.steinkreis.ch

<http://www.megalithic.co.uk/>

www.haegglingen.ch/